

L'INSTITUT D'ARCHEOLOGIE
DE L'UNIVERSITE DE CRACOVIE

RECHERCHES ARCHEOLOGIQUES
DE 1999–2003

ARCHEOLOGICAL INVESTIGATIONS
OF 1999–2003

АРХЕОЛОГИЧЕСКИЕ ИССЛЕДОВАНИЯ
1999–2003



KRAKÓW 2006

CONTENU

FOUILLES ARCHEOLOGIQUES EN POLGNE

K. Sobczyk, C. Escutenaire, A. Kolesnik, B. Miękina, J. Richter, V. Sitlivy, A. Zięba, A. Veselski, G. Lipecki, P. Wojtal: <i>Les fouilles préhistoriques dans les grottes d'Ojców (1998-2003)</i>	9
K. Sobczyk, C. Escutenaire, V. Sitlivy, A. Zięba: <i>Les sites de plain air du Paléolithique supérieur et moyen de la région de Cracovie. Spadzista B1, Piekary IIa, Kraków - ul. Księcia Józefa (2000-2002)</i>	14
Bolesław Ginter, Marta Połtowicz: <i>Dzierżysław 35 – an open-air Magdalenian site in Upper Silesia (part II)</i>	25
Marek Nowak: <i>Results of the 1999 archaeological excavations at Gnojno, site 4, district of Busko-Zdrój, Świętokrzyskie voivodeship</i>	39
Wojciech Blajer, Marcin S. Przybyła: <i>Albigowa, Kr. Łańcut, Fst. 1. Eine neolithische Siedlung und ein Gräberfeld aus der jüngeren Bronzezeit</i>	55
Marcin S. Przybyła: <i>Husów, Gde. Markowa, Kr. Łańcut – eine Siedlung aus der jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit</i>	61
Wojciech Blajer, Marcin S. Przybyła: <i>Die Notgrabungen an der Fundstelle 5 in Lipnik, Kr. Przeworsk in den Jahren 1999-2003 (2.-6. Grabungssaison)</i>	66
Marek Gedl: <i>Die Ergebnisse der Ausgrabungen von 1999 auf dem Gräberfeld der Bronzezeit in Zbrojewsko, Kr. Kłobuck</i>	80
Urszula Bąk: <i>Ausgrabungen von 2000-2003 auf dem bronzezeitlichen Gräberfeld von Zbrojewsko, Kreis Kłobuck, Woiw. Śląskie</i>	94
Anna Gawlik, Piotr Godlewski: <i>Ein Bericht von den Ausgrabungen an der Fundstelle 1 in Witów, Gde. Koszyce in der Saison 2002-2003</i>	112
Michał Parczewski: <i>Die Forschungen an der Siedlung mehrerer Kulturen in Bachórz, Kr. Rzeszów, FSt. 16. Die Grabungssaisons 15.-19.</i>	119
Michał Grygiel, Jacek Pikulski: <i>Archäologische Forschungen von 2001-2002 an der multikulturellen Fundstelle 1 in Zagórze, Gde. Kazimierza Wielka, Woiw. Świętokrzyskie</i>	136
Renata Madyda-Legutko, Elżbieta Pohorska-Kleja, Judyta Rodzińska-Nowak: <i>Pakoszówka, Gde. Sanok, Woiw. Podkarpackie, Fst. 1 (eine Siedlung der römischen Kaiserzeit)</i>	160
Marcin Biborski: <i>Die Fortsetzung der Ausgrabungen auf dem Gräberfeld der Przeworsk-Kultur der jüngeren römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit in Mokra, Kr. Kłobuck, Woiw. Śląskie, Fst. 8. Forschungen von 1999-2003</i>	169
Andrzej Przychodni, Daniel Czernek, Kinga Ryba: <i>Die Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit in Brzegi, Gde. Sobków, Woiw. Świętokrzyskie – Fst. 2/7 – „uroczysko Szczotki”</i>	190
Elżbieta Pohorska-Kleja: <i>Die Ergebnisse der Forschungen auf der Siedlung mehrerer Kulturen in Sanok, Woiw. Podkarpackie, FSt. 54</i>	212
Wojciech Blajer: <i>Die Notgrabungen an der Fundstelle 3 in Chodakówka, Kr. Przeworsk</i>	220
Jacek Poleski: <i>Die Forschungen an der westlichen und nördlichen Vorburg des frühmittelalterlichen Burgwalls von Naszacowice am Dunajec</i>	228
Dariusz Niemiec: <i>Die Ergebnisse der archäologischen Forschungen von 2000-2002 im Krakauer Collegium Maius</i>	246

Dariusz Niemiec: <i>Gotisches Gebäude des Krakauer Collegium Minus im Lichte der archäologisch-architektonischen Forschungen</i>	252
Dariusz Niemiec: <i>Die Ergebnisse der archäologischen Aufsicht von 2002 im Hof II (B) des Gebäudes der Polnischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Kraków, Św. Jana-Strasse 22</i>	269
Dariusz Niemiec: <i>Die ältesten Mauerabschnitte auf dem Rakowicki-Friedhof in Kraków im Lichte der archäologischen Forschungen von 2003</i>	275
Dariusz Niemiec: <i>Die Sondagen im Bereich des Gartens des Augustinerinnen-Klosters in Kraków-Kazimierz, Skaleczna-Straße 10</i>	280
Dariusz Niemiec: <i>Die archäologischen Sondagen von 2003 im Krakauer „Gródek“-Bereich in der Mikołajska-Strasse 13</i>	287

RECHERCHES ARCHEOLOGIQUES A L'ETRANGER

M. Koumouzelis, J.K. Kozłowski, B. Ginter, M. Kaczanowska, K. Sobczyk, C. Escutenaire, V. Sitlivy: <i>Rapport préliminaire des fouilles en Grèce – 2001-2003. Grotte de Klissoura</i> . . .	293
Lubomíra Kaminská, Janusz K. Kozłowski, Jiri A. Svoboda: <i>The Dzerava Skala Cave, West Slovakia, Excavations 2003-2004</i>	299
Marek Nowak, Tomasz Kalicki, Janusz Krzysztof Kozłowski, Małgorzata Kaczanowska, Lubomíra Kaminská, Maria Lityńska-Zajac, Ewa Stobierska, Marian Vizdal, Piotr Wyszomirski: <i>A settlement of the Early Eastern Linear Pottery Culture at Moravany (Eastern Slovakia)</i>	307
Krzysztof M. Ciałowicz: <i>Excavations at the Western Kom at Tell el-Farkha 1998-2003 (Nile Delta, Egypt)</i>	336
E. Papuci-Władyka, E. F. Redina, J. Chochorowski, J. Bodzek, W. Machowski: <i>Greek Settlement on the Northern Black Sea Coast. Polish-Ukrainian excavations in Koshary (Odessa province): Third preliminary report – Seasons 2000-2003</i>	354
Jarosław Żrałka, Bernard Hermes, Zoila Calderón: <i>Investigations on the Periphery of the Maya Site of Nakum, Petén, Guatemala</i>	375
Wiesław Koszkul, Bernard Hermes, Zoila Calderón: <i>Preliminary Report on the Discovery of Talud-tablero Architecture, Green Obsidian Artifacts and Cylindrical Tripod Vessel at the Maya Site of Nakum, Petén, Guatemala</i>	397
Jan Chochorowski, Sergej Skoryj: <i>Mielniki, Raj. Čigirin, Obl. Čerkassy (Ukraine). Ein Burgwall und Kurgane der skythischen Zeit</i>	415

THESES DE DISSERTATIONS

Wojciech Blajer: <i>Horte der Metallgegenstände aus der Bronze- und der frühen Eisenzeit auf den polnischen Gebieten</i>	450
Tomasz Bochnak: <i>Die Bewaffnung der Bevölkerung der Przeworsk-Kultur in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit</i>	458
Mariusz Jucha: <i>Tell el-Farkha 1987-1999. Predynastic and Early Dynastic Pottery</i>	463
Agata Kubala: <i>Persische und griechische Einflüsse in der Kunst Anatoliens in der Zeit von der Mitte des 6. bis Ende des 4. Jh. v.u.Z.</i>	466

Paulina Poleska: <i>Die keltische Besiedlungs-Mikroregion in der Umgebung von Kraków</i>	469
Marta Połtowicz: <i>Der mittelpaläolithische Komplex mit Klagen-Technik auf dem Fundplatz von Piekary II vor dem europäischen Hintergrund</i>	479
Judyta Rodzińska-Nowak: <i>Die Keramik der jüngeren und spätrömischen Kaiserzeit aus der Siedlung der Przeworsk-Kultur in Jakuszowice, FSt. 2, Gde. Kazimierza Wielka, Woiw. Świętokrzyskie</i>	485
Marcin Wołoszyn: <i>Kleinfunde byzantinischer und altrussischer Provenienz aus der Zeit von der Mitte 10. - bis Mitte 13. Jh. aus dem Gebiet Südpolens</i>	487

Dariusz Niemiec

Die archäologischen Sondagen von 2003 im Krakauer „Gródek“-Bereich in der Mikołajska-Strasse 13

Im Juni 2003 wurden im Auftrag der Werkstätte für Konservierung von Bodendenkmälern „ARKONA“ im Bereich des Gebäudes Nr. 13 in der Mikołajska-Strasse insgesamt 10 Sondierschnitte verlegt und geologische Bohrungen vorgenommen (Abb. 1). Die erwähnten geotechnischen Sondagen hatten das Ziel, die Art und Lage der Gebäudefundamentierung zu bestimmen sowie die Informationen über den hiesigen geologischen Untergrund, also des Tragbodens dieses betreffenden Objektes zu gewinnen¹.

Die relativen Tiefen der jeweiligen Sondagen wurden auf das heutige Niveau der Kellerpflasterung bezogen, die 180 cm unter der Hofoberfläche liegt. Der absolute Wert des vorläufigen Bezugsniveau, das dem aktuellen Niveau am Ostrand des Hofes entsprach, betrug 212,14 m ü.d.M.²

Bei den Forschungen wurden gemauerte Reste der älteren mittelalterlichen Bebauung freigelegt. Ein Teil der freigelegten gotischen Kellerräume wird wohl bereits neuzeitlich mit Schutt verfüllt worden sein, was durch das darin zutage geförderte Fundmaterial bezeugt wird; diese Schutt-Abbau-Aufschüttungen dürften allerdings wohl zum großen Teil mit der Errichtung des Gebäudes der Związkowa-Druckerei im Jahre 1906 in Verbindung zu setzen sein (Sławiński 2003).

Im NO-Eckteil des Frontgebäudes (Sondage 2 – Abb. 1) kamen die Reste eines mit Schutt überdeckten spätgotischen Ziegelgewölbes zum Vorschein (aus handgestrichenen, Fingerstrichspuren aufweisenden Ziegelsteinen mit den Ausmassen 8x15,5x27 cm und 7,5x15,5x? cm), die in das 15. und an den Anfang des 16. Jh. zu datieren sind (Sławiński 2003). Das Gewölbe schloss sich an die steinerne Nordmauer der Elevation an. Im Gewölbe, in der Nordwand, blieb ein beträchtlicher Teil eines Keller-Fensterschachtes mit einer Breite von 80 cm und der Sohle in 220 cm Tiefe erhalten.

Im SO-Eckteil der westlichen Kellerreihe des Frontgebäudes, 80 cm von der Ostwand des Raumes und parallel dazu (Sondage 4 – Abb. 1) wurde eine Steinmauer mit dem Ansatz eines steinernen Gewölbebogens freigelegt. S. Sławiński deutete die gefundenen Reste als Grenzmauer zwischen zwei mittelalterlichen Häusern, deren Entstehung in das 15. Jh. zu setzen ist (Sławiński 2003).

Im Hinterhaus der ehemaligen Druckerei, im Grabungsschnitt 10, wurde in einem Abschnitt von 120 cm Länge eine 80 cm breite Steinmauer freigelegt, die sich schräg an das östliche Fundament der Grenzmauer des Hinterhauses anschloss (Abb. 1-3). In einer Tiefe von 50-120 cm trat an der Mauer eine Schicht schwarzbraunen Bodens auf, der mit Stein-

¹ Die geologischen Bohrungen wurden von Mag. Bronisław Pietruszka und Mag. Ing. Ryszard Murzyn durchgeführt. Hierzu benutzten einen Handbohrer mit einem Durchmesser von 7,5-8 cm.

² Zur allgemeinen Orientierung bezüglich des Relief des umliegenden Geländes sei erwähnt, dass das heutige Nutzungsniveau des Bürgersteigs in der Mikołajska-Strasse 13 bei 212,56 m ü.d.M. liegt.

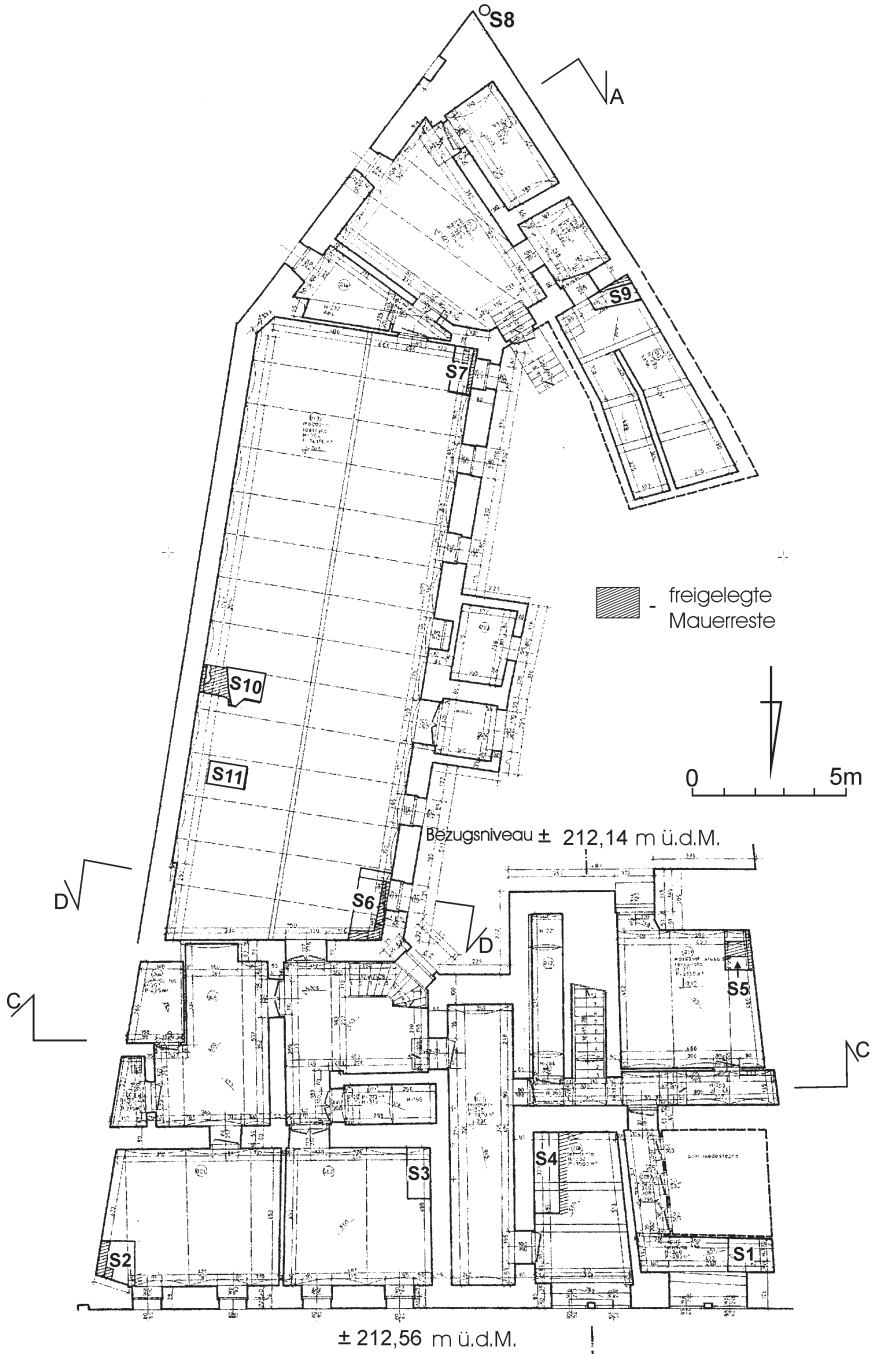


Abb. 1. Kraków, Altstadt, Gródek, ul. Mikołajska 13. Kellerräume im Planum. Lage der Sondierschnitte und freigelegter Mauerreste.

und Ziegelgrus, vermodertem Holz, Knochen sowie mit Kohlen und verschlacktem Lehm bewurf vermischt war (Schicht 8); an der Sohle dieser Schicht lagerte gelber Lehm. Aus dieser Schicht wurde Keramik geborgen, die in die Zeit von der ersten Hälfte des 14. bis ins 15. Jh. hinein zu datieren ist. Darunter, in 110-136 cm Tiefe, stieß man auf graubraune lehmige Schicht, die mit organischen Resten und Holzkohlen durchsetzt war (Schicht 9). Unterhalb davon, in 138-180 cm Tiefe, lagerte eine Bauschicht (Schicht 10), bestehend aus einer mit Lehm bewurfsresten durchmischten Schicht grauen Lehms in der Deckpartie, einer dazwischen gelagerten dünnen, graubraunen Lehmschicht mit organischen Resten und Mörtel einschläüssen, die wiederum eine dünne Schicht aus grauem Sand, vermischt mit Mörtelresten, überlagerte. Die Anordnung dieser Schichtenfolge lässt den Schluss zu, dass sie eine Verfüllschicht des breiteren Oberteils der Fundamenteingrabung darstellt. Das deutliche Bauniveau (Mörtelschicht in 150-160 cm Tiefe) dürfte wohl als ein Indiz für das Niveau des darunter lagernden Mauerfundamentteils und des darüber liegenden übererdigen Teils anzusehen sein. Auf Grund des aus der Bauschicht geborgenen Keramikmaterials dürfte die Errichtung der betreffenden Mauer in einen Zeitraum vom 14. bis zu der ersten Hälfte des 15. zu setzen sein. Unter der Bauschicht lag in 180-200 cm Tiefe eine Schicht dunkelgrauen, feuchten Lehms vom Charakter einer Anschwemmungsschicht. Sie enthielt Holzkohlen, Tierknochen und vermoderte Holzreste (Schicht 11). Darin trat ein spätmittelalterliches Keramikfragment auf. In 200-225 cm Tiefe kam eine graue Lehmschicht zum Vorschein (Schicht 12).

In den archäologischen beaufsichtigten Sondierschnitten und geologischen Bohrungen wurde eine weitgehende Differenzierung in den Lagerungsniveaus der Decke des gewachsenen Bodens nachgewiesen. Dieser trat meist als reiner, hellbeigefarbener mittelkörniger Sand auf. In dem nördlichsten Sondierschnitt 2 wurde der gewachsene Boden in einer Tiefe von 790 cm (204,24 m ü.d.M.) unter der heutigen Bodenoberfläche im Hof erfasst; etwas oberhalb davon, d.h. in 752 cm Tiefe (204,62 m ü.d.M.) trat er im Sondierschnitt 4 zutage. Bedeutend tiefer lag der gewachsene Boden im Sondierschnitt 6 (in 850 cm Tiefe – 203,64 m ü.d.M.) und am tiefsten im Sondierschnitt 10 (900 cm – 203,14 m ü.d.M.). Viel höher lag die Oberkante des gewachsenen Bodens in dem mehr südlich vorgelagerten Sondierschnitt 7, wo er sich in einer Tiefe von 340 cm (208,74 m ü.d.M.) nachweisen ließ, sowie im Sondierschnitt 9 – in 378 cm Tiefe (208,36 m ü.d.M.). Am höchsten (in 320 cm Tiefe – 208,94 m ü.d.M.) lag die Decke des gewachsenen Bodens an der Stelle der Bohrung 8, also in dem südlichsten Untersuchungspunkt des erforschten Geländes im Bereich des erforschten Grundstückes. Eine abrupte Absenkung des gewachsenen Bodens innerhalb der Kellerräume unter dem seitlichen (östlichen) Hinterhaus, die 5 m überschreitet und gar bis zu 5,6 m hinabsteigt, legt aller Wahrscheinlichkeit ein Zeugnis davon ab, dass an dieser Stelle des „Gródek“-Bereiches sich ein im Mittelalter zugeschütteter Wassergraben oder ein von Vladislaus Ellenlang (Władysław Łokietek) errichtetes *Castrum* befand (Świszczowski 1952, 21; Świszczowski 1977, 59, 67; Radwański 1975, 205; Wyrozumski 1992, 250; Sławiński 2003). Die gewonnenen Anhaltspunkte lassen die Vermutung zu, dass die Sohle des Wassergrabens sich im Bereich der angelegten Sondierschnitte 6 und 10 befindet, und der Grabenhang das Gelände zwischen den Sondagen 10 und 7 einnimmt. Der Gegenhang muss mit dem Abschnitt des an das Gelände des behandelten Grundstückes anliegenden Abschnitts der Mikołajska-Strasse übereinstimmend gewesen sein. Dieses findet auch eine Bestätigung in dem Charakter der Schichtungen, die in den einzelnen Sondierschnitten (insbesondere in den Sondagen 4, 6, 10) belegt worden sind, in denen neben den typisch anthropogenen

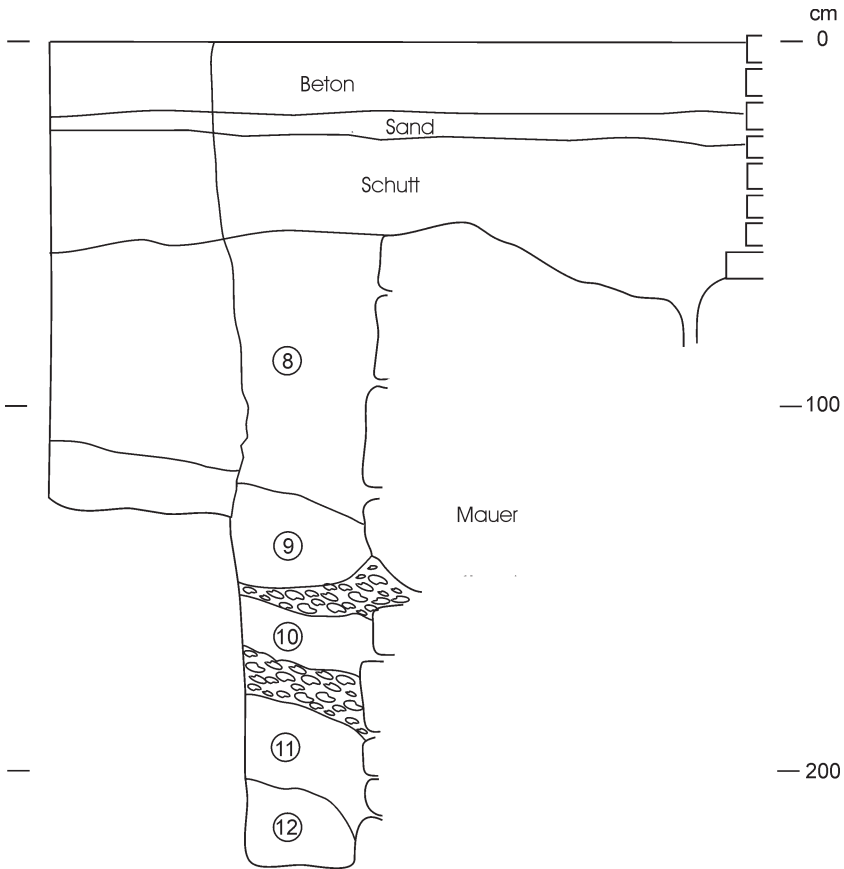


Abb. 2. Kraków, Altstadt, Gródek, ul. Mikołajska 13. Sondierschnitt 10/2003 – Nordprofil.

Schichten natürliche geologische Gebilde in Form von Anschwemmungen oder sonstigen Flussalluvien wie lockerer Kiessand auftraten. Auch spezifische schwarze Einschlüsse, die in den Fundamentpartien der im Sondierschnitt 4 freigelegten Steinmauer zu erkennen sind, mögen eine lang dauernde Lagerung der erwähnten Überreste im Wassermilieu bezeugen, was höchstwahrscheinlich auch mit dem an dieser Stelle befindlichen Wassergraben im Zusammenhang steht. Innerhalb dieser Ablagerungen, auch in deren bodennahen Bereichen, fand sich die spätmittelalterliche Keramik, die frühestens in das 14. Jh. zu datieren ist. Es ist allerdings schwierig, auf Grund einer derart bruchstückhaften Erkundung des uns interessierenden Geländes und des eher spärlichen Fundmaterials, das dort belegt werden konnte, die verbindlichen Aussagen zur Chronologie des „Gródek“-Grabens zu formulieren. Den bisherigen Befunden zu Folge bildete er einen selbständigen Bestandteil der mittelalterlichen Wehranlage (Radwański 1975, 203; Radwański 1986, 57; Wyrozumski 1992, 140).

Im Ganzen stimmen jedoch die Ergebnisse der diesjährigen Sondagen mit den Ergebnissen der früheren Forschungen im Hofteil des Gebäudes Nr. 13 in der Mikołajska-Strasse überein (siehe dazu Radwański 1960, 124; Radwański 1975, 203). Damals wurden in dem

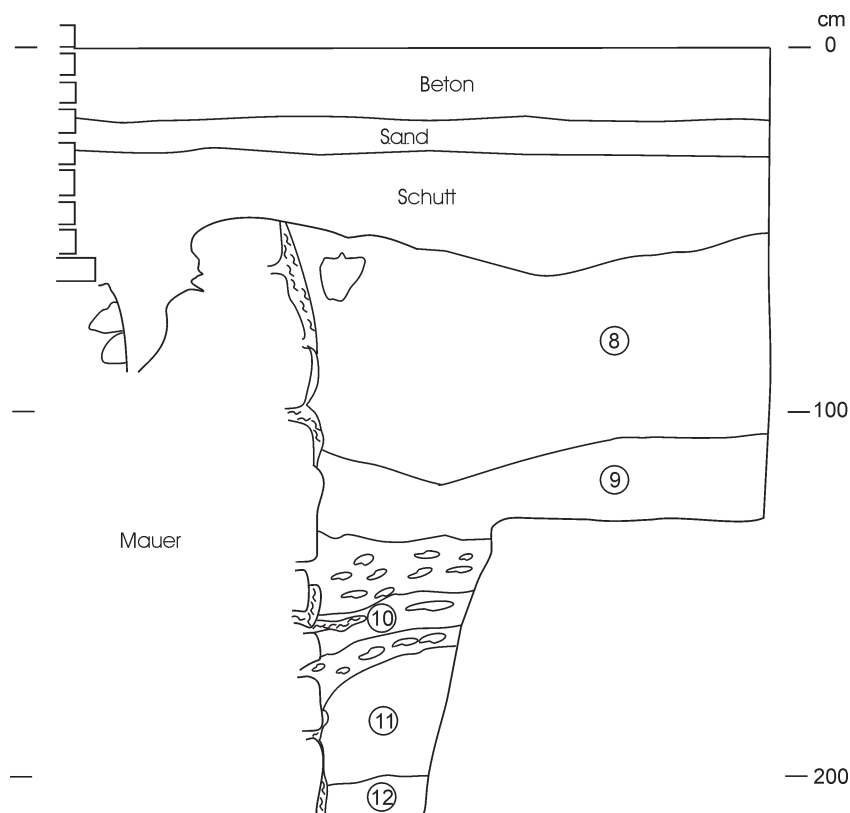


Abb. 3. Kraków, Altstadt, Gródek, ul. Mikołajska 13. Sondierschnitt 10/2003 – Südprofil.

vor dem Hinterhaus verlegten und an die Hausfront anschließenden Grabungsschnitt die gleichen Abweichungen in der Deckengestalt des gewachsenen Bodens nachgewiesen. Auch die Höhenzahl (203,14-203,64 m ü.d.M.) der vermutlichen Grabensohle ist den früheren Vermessungswerten angenähert, denen zu Folge die Grabensohle zwischen 203,52 und 204,58 m ü.d.M. gelegen haben soll. Der von K. Radwański unterbreitete Vorschlag zur Rekonstruktion des Grabenverlaufs – der Graben soll nach ihm „teilweise in der Linie der an den Stäßen Mikołajska und Św. Krzyża errichteten Gebäude, teilweise in der Linie der Höfe, die ihre Hinterteile bildeten, gelegen sein“ (Abb. 6.; Radwański 1975, 204; vgl. Radwański 1986, 57, Abb. 35) – findet in den diesjährigen Forschungsergebnissen eine volle Bestätigung. Es sei darauf hingedeutet, dass im Geländes des Grundstücks in der Mikołajska-Strasse 11/13 die Holzreste einer im Blockbau errichteten Abfallgrube und eines in das 11.-12. Jh. datierbaren Grubenhauses entdeckt worden sind (Radwański 1960, 124 ; Radwański 1975, 204).

Die ältesten Spuren der frühmittelalterlichen Besiedlung, die im Laufe der durchgeführten archäologischen Beaufsichtigung belegt worden sind, dürften wohl mit einer den gewachsenen Boden überlagernden Kulturschicht in Verbindung zu setzen sein, auf die im Sondierschnitt 9 im südlichsten Bereich des Grundstücks gestoßen worden ist (Abb. 1).

Diese Schicht erbrachte die Keramik, die in die Endphasen des Frühmittelalters, möglicherweise in die Zeit vom 11 bis zum 12. Jh. zu datieren ist.

Die jüngeren Kulturschichtungen (u.a. Schichten 9-12 – Abb. 2, 3), die bereits mit der spätmittelalterlichen Besiedlung zusammenhängen, ließen sich in den Sondierschnitten 6 und 10 nachweisen und sind vom 14. bis zur ersten Hälfte des 15. Jh. zu setzen. Da diese Schichtungen allem Anschein nach die Verfüllung des Grabens bilden, so dürften sie mit der Siedlungstätigkeit nach 1340 in Verbindung zu bringen sein, seitdem der Graben ganz bestimmt seinen Bestimmungszweck aufgegeben hatte (siehe dazu Świszczowski 1952, 21; Świszczowski 1977, 67; Radwański 1975, 205; Wyrozumski 1992, 250; Sławiński 2003). Dieses Datum ist auch als *terminus post quem* für die Datierung der im Sondierschnitt 10 freigelegten Steinmauer anzusehen, da sie ohne Zweifel in die Verfüllung der früher bestehenden Grabens eingegraben wurde. Im Lichte einer Gegenüberstellung der schriftlichen und archäologischen Quellen ist diese Mauer in die zweite Hälfte des 4. bis zur ersten Hälfte des 15. Jh. zu datieren.

Die jüngsten mittelalterlichen Schichtungen (Schicht 1 und 8 – Abb. 2, 3), die außerhalb des Hinterhauses in den Sondierschnitten 6, 10 und 11 entdeckt wurden, hängen aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem im 15. und Anfang des 16. Jh. genutzten Wirtschaftsteil der spätgotischen Häuser zusammen, die von Mag. S. Sławiński innerhalb des Frontgebäudes identifiziert worden sind. Die Schlackenfunde aus diesen Schichten bezeugen wohl mittelbar den gewerblichen Zweck (u.a. Metall-Ausschmelzung) dieser Zone. Die Zellulosereste als Bestandteil des Pferdekots und das Pferdehaar weisen dagegen auf die an diesem Ort befindlichen Stallungen sowie auf die Hauszucht von Tieren hin. Die in diesen Schichten belegten Lehmewurfs- und Holzkohlenreste veranlassen wiederum zu der Vermutung, dass ein Teil der Hinterhof-Objekte einen leichten Skelettbau aufwies.

Literatur:

Radwański K.

1960 *Archeologiczne prace ratownicze prowadzone na terenie Krakowa w roku 1959*, „Biuletyn Krakowski”, 2, S. 119-126.

1975 *Kraków przedlokacyjny. Rozwój przestrzenny*, Kraków.

1986 *Mury obronne Krakowa i Kazimierza w badaniach archeologicznych*, „Materiały Archeologiczne”, 23, S. 5-92.

Sławiński S.

2003 *Kamienica przy ulicy Mikołajskiej nr 13-15 w Krakowie. Uzupełniające badania architektoniczne i aktualizacja wniosków konserwatorskich*, Kraków (Maschinenschrift bei PKZ „Arkona” GmbH.).

Świszczowski S.

1952 *Gródek i mury miejskie między Gródkiem a Wawelem*, „Rocznik Krakowski”, 32/1, S. 3-41.

1977 *Krakowski Gródek*, Kraków.

Wałowy A.

1979 *Późnośredniowieczne garncarstwo krakowskie w świetle źródeł archeologicznych*, „Materiały Archeologiczne”, 19, S. 5-151.

Wyrozumski J.

1992 *Dzieje Krakowa, t. I, Kraków do schyłku wieków średnich*, Kraków.